



# Gelungene Beispiele für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von und mit Menschen mit Behinderungen in Sachsen-Anhalt



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für  
Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

**#moderndenken**



## Impressum:

Herausgeber:  
Referat Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Internet  
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung  
des Landes Sachsen-Anhalt  
Turmschanzenstraße 25  
39114 Magdeburg  
Telefon: (0391) 567-4608  
Fax: (0391) 567-4622  
E-Mail: [ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de](mailto:ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de)  
Internet: [www.ms.sachsen-anhalt.de](http://www.ms.sachsen-anhalt.de)

Redaktion:  
Dr. Christian Walbrach und Petra Herthum,  
Geschäftsstelle des Beauftragten für die Belange der Menschen mit Behinderungen in Sachsen-Anhalt und  
Kommunale Behindertenbeauftragte der Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Sachsen-Anhalt

Redaktionsschluss: 14.03.2023

Druck: Halberstädter Druckhaus GmbH

Alle Rechte für die Ausgabe liegen beim Herausgeber. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung.



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für  
Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

**#moderndenken**

Der Beauftragte für die Belange  
der Menschen mit Behinderung.

**Sachsen-Anhalt  
barrierefrei und inklusiv**

**Gelungene Beispiele  
für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben  
von und mit Menschen  
mit Behinderungen in Sachsen-Anhalt**

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt .....	3
Vorwort Dr. Christian Walbrach, Beauftragter der Landesregierung von Sachsen-Anhalt für die Belange der Menschen mit Behinderungen – Landesbehindertenbeauftragter .....	5
Projekte einzelner Landkreise und kreisfreien Städte Sachsen-Anhalts	
Landkreis Stendal .....	7
Landkreis Börde .....	9
Landeshauptstadt Magdeburg .....	13
Landkreis Jerichower Land .....	15
Landkreis Harz .....	18
Landkreis Saalekreis .....	20
Landkreis Anhalt-Bitterfeld .....	22
Landkreis Mansfeld-Südharz .....	25
Stadt Halle .....	29
Burgenlandkreis .....	32
Stadt Dessau-Roßlau .....	35
Landkreis Salzlandkreis .....	37
Impressum	

## VORWORTE

**Petra Grimm-Benne,  
Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und  
Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt**



Ministerin für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit und Gleichstellung  
des Landes Sachsen-Anhalt, Petra  
Grimm-Benne

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

seit vielen Jahren unternimmt das Land Sachsen-Anhalt intensive Anstrengungen zur Verbesserung der Lebenswirklichkeit von Menschen mit Beeinträchtigungen. Ein Blick zurück lohnt durchaus. Seit vielen Jahren steht die Gewährleistung der gleichberechtigten Teilhabe auf der politischen und gesellschaftlichen Agenda. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in den Koalitionsverträgen der vergangenen Regierungen wider. In diesen sind Inklusion und Teilhabe stets als Auftrag an die zukünftigen Regierungen verankert worden.

Mit der UN-Konvention zu den Rechten der Menschen mit Behinderung haben diese Ziele neuen Auftrieb erfahren. Die UN-Behindertenrechtskonvention schreibt keine Sonderrechte für Menschen mit Beeinträchtigungen fest. Die Vertragsstaaten verpflichten sich vielmehr, die volle Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten und zu fördern.

Der Blick zurück zeigt, dass wir diese Verpflichtung ernst nehmen. Dies ist an den vielen positiven Entwicklungen im Land abzulesen. Seit Verabschiedung unseres Landesaktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention konnten wir die Rahmenbedingungen für Teilhabe deutlich weiterentwickeln. Insbesondere die Novellierungen des Behindertengleichstellungsgesetzes, die Implementierung der Normenprüfung und die vielfältigen Maßnahmen zur Schaffung von Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen, sind ermutigende Schritte in die richtige Richtung. Daneben steht die vom Land eingerichtete Landesfachstelle für Barrierefreiheit Sachsen-Anhalt der Verwaltung mit Beratung und Expertise tatkräftig zur Seite.

Aber auch die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf kommunaler Ebene ist uns ein zentrales Anliegen, denn die Inklusions- und Teilhabeziele der Konvention erfordern wohnortnahe Alternativen der Teilhabesicherung. Deshalb hat mein Haus, das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, mit ESF- und Landesmitteln das Programm Örtliches Teilhabemanagement ins Leben gerufen, mit dem die Kommunen bei ihrer Aufgabe der Gewährleistung von Teilhabe unterstützt werden.

Nichts prägt unsere Einstellungen und leitet unsere Handlungen so sehr wie unser Bewusstsein. Auch Inklusion beginnt im Kopf. Deshalb ist das erfreuliche Maß an Bewusstseinsbildung, das auf allen Ebenen stattgefunden hat, besonders hervorzuheben. All diese positiven Entwicklungen waren nur möglich durch das berufliche und private Engagement vieler Menschen.

Dass wir die UN-Behindertenrechtskonvention als Auftrag verstehen, ist auch an den vielen guten Beispielen abzulesen, die in diesem Band versammelt sind.

Die Beispiele, die von den kommunalen Behindertenbeauftragten zusammengetragen worden sind, zeigen die beeindruckende Vielfalt der Initiativen und Aktionen, die auf die volle und wirksame Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen abzielen. Wir lesen von Maßnahmen eines gleichberechtigten Miteinanders und der Bewusstseinsbildung. Wir lesen

in diesem Band beispielsweise von Aktionswochen, die das Ziel verfolgen, auf die Belange der Menschen mit Behinderungen in dem jeweiligen Landkreis und der kreisfreien Stadt aufmerksam zu machen und die inklusiven Netzwerke zu stärken. Wir lesen von Aktivitäten, die für ein inklusives Aufwachsen von Kindern sensibilisieren.

Weitere Beispiele berichten von inklusiven Freizeitveranstaltungen, von Ortsbegehungen zur Barrierefreiheit, von der barrierefreien Kommunikation mit Leichter Sprache, von der Einbeziehung von Menschen mit Beeinträchtigungen in bestehende Städte- und Dorfgemeinschaften und vom ersten Triathlon für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

Gerade diese positiven und ermutigenden Entwicklungen verlangen einen Blick nach vorn. Die Ziele, die wir uns gesteckt haben, sind noch nicht erreicht. Wir wollen nicht nachlassen in unseren Anstrengungen für Inklusion und für Teilhabe. Wir wollen weiterhin gemeinsam mit ExpertInnen in eigener Sache, mit Selbstvertretungsorganisationen, mit EhrenamtlerInnen und allen Interessierten und auf allen Ebenen an der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention im Land arbeiten.

Ihre Petra Grimm-Benne

## **Dr. Christian Walbrach, Beauftragter der Landesregierung von Sachsen-Anhalt für die Belange der Menschen mit Behinderungen - Landesbehindertenbeauftragter**



Beauftragter der Landesregierung von Sachsen-Anhalt für die Belange der Menschen mit Behinderungen – Landesbehindertenbeauftragter, Dr. Christian Walbrach

In meiner Funktion als Landesbehindertenbeauftragter bilde ich auf der Grundlage des Behindertengleichstellungsgesetzes unseres Bundeslandes zusammen mit den kommunalen Behindertenbeauftragten eine Landesarbeitsgemeinschaft. Deren vorrangige Aufgabe ist der Erfahrungs- und Informationsaustausch. Wir verwirklichen diesen Austausch über regelmäßige Arbeitstreffen sowie u.a. über Landkreisbereisungen, Fachtagungen, den Runden Tisch für Menschen mit Behinderungen, die Ausgestaltung kommunaler Aktionspläne und den Landesbehindertenbeirat. Aus dieser engen Kooperation heraus entwickelte sich die Idee, beispielhaft das aufzugreifen, was in den Landkreisen und Städten Sachsen-Anhalts alles zur Umsetzung von gleichberechtigter Teilhabe Gestalt angenommen hat. Das Ergebnis liegt hiermit vor. Die Broschüre vermittelt einen aufschlussreichen Einblick in den gelebten Wandel von der Fürsorge hin zu Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Sie ist ein wirksames Zeichen gelungener Öffentlichkeitsarbeit.

Mittlerweile ist es zu einer guten Tradition geworden, dass wir Initiativen aus unserem Bundesland im Landesbehindertenbeirat, oder auch in den Arbeitsgruppen des Runden Tisches für Menschen mit Behinderungen vorstellen. Hier hat sich gezeigt, dass es viele gute Beispiele für gelungene Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in unserem Land gibt. In den Bereichen Sport, Freizeit, Kultur, Tourismus sowie im politischen und öffentlichen Leben geht es erkennbar voran. Die Menschen zeigen ihr zivilgesellschaftliches Engagement und treten über Vereine, Selbstvertretungen, Ehrenämter oder die Nachbarschaftshilfe selbstbewusst für ihre Rechte ein. Hingegen zeigt sich auch, dass wir z.B. auf den Gebieten der digitalen Barrierefreiheit, des selbstbestimmten Wohnens, der Bildung, des inklusiven Arbeitsmarktes, der allgemeinen Informationskultur oder der Mobilität spürbar besser werden müssen.

Wenn wir über die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sprechen, sollte klar sein, von welchem zeitgemäßen Verständnis über Behinderung wir auszugehen haben. Eine Behinderung ist nicht die individuell vorhandene gesundheitliche Störung oder Abweichung von der Norm. Ein neues und zukunftsorientiertes Verständnis von Behinderung ist in der UN – Behindertenrechtskonvention (UN-BRK, Artikel 1) verankert. Zu den Menschen mit Behinderungen im Sinne der Konvention zählen diejenigen, die auf Grund einer Beeinträchtigung in Wechselwirkung mit einstellungs- oder umweltbedingten Barrieren an der vollen und wirksamen Teilhabe an der Gesellschaft gleichberechtigt mit anderen gehindert werden. Behinderungen lassen sich nach diesem dynamischen, kompetenzorientierten Verständnis durch die Entfaltung bedarfsgerechter Ressourcen sowie durch eine gelingende Interaktion zwischen den Menschen und ihrer Umwelt abbauen.

Teilhabe ist ein Menschenrecht. Als Schlüssel zum Abbau von Barrieren und Berührungängsten, ist sie grundsätzlich, aber vor allem in den Zeiten wichtig, in denen der gesellschaftliche Rahmen droht Risse zu bekommen. Sie meint im Grunde

das Einbezogensein der Menschen in die Situationen des Lebens. Teilhabe setzt immer auch förderliche Bedingungen und das Engagement Einzelner voraus. Sie entfaltet ihre integrative Kraft, wenn die Einstellung zu ihr stimmt und der politische Wille sie konsequent und krisenfest auf Kurs hält. Teilhabe benötigt ein konzertiertes Zusammenwirken gesellschaftlicher Akteure, die Vermeidung unnötiger bürokratischer Hürden und ein bürgerfreundliches Verwaltungshandeln. Die Sicherung von Teilhabe ist immer eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie lässt sich nicht auf einzelne Zuständigkeiten verlagern.

Die Ergebnisse gelungener Teilhabe müssen wahrgenommen und in die Breite der Gesellschaft getragen werden. Die vorliegende Broschüre leistet einen wichtigen Beitrag dazu. Sie kann ein Auftakt sein, an den sich die weitere, öffentlichkeitswirksame Vermittlung dessen anschließt, was sich in unserem Bundesland durch die Kraft der Vielfalt und den Zusammenhalt seiner Menschen an Wertvollem erleben lässt. Wir brauchen den sinnstiftenden Mehrwert solcher Beispiele, wie sie in dieser Broschüre dargelegt werden. Wir brauchen ihn für die Stärkung der Rechte behinderter Menschen, als Bestätigung des eigenen Tuns, als Plattform für inklusive Netzwerke und als Orientierung für Neues.

Aber reicht die Teilhabe allein? Entspricht sie dem Anspruch der Menschen, auf die sich Verantwortung und Aufmerksamkeit richten? Sichert das Teilhaben an sich schon ein gleichberechtigtes Handeln und eine aktive Beteiligung ab? Wenn wir den Anspruch, eine inklusive Gesellschaft zu werden, ernst nehmen wollen, lassen wir die Menschen nicht nur an allen Situationen in der Vielfalt des Lebens teilhaben. Wir sorgen vor allem bewusst dafür, dass sie sich in freier Selbstbestimmung und mit all ihren Kräften, Ideen und Talenten aktiv in das gesellschaftliche Leben einbringen können. Teilhabe geht mit einer deutlichen Veränderung der Bedeutung von Individualität einher. Wir gehen damit einen Schritt weiter und sprechen insofern von Teilgabe. Ein solches Herangehen verfährt nach dem Prinzip der Begegnung auf Augenhöhe und Gewährleistung von Chancengleichheit. Es verlässt sich auf die Leistungsstärke aller Teilnehmenden und auf nicht zu verhandelnde Beteiligungsrechte. Daher geht es mehr denn je um die Schaffung gesicherter Rahmenbedingungen, in denen sich Menschen mit Behinderungen möglichst selbstbestimmt aktiv und unverstellt verwirklichen können. Dabei müssen wir den Mut und die Entscheidungsfreude derer stützen, die auch gestalterische Risiken eingehen.

Wenn sich Teilhabe als Erfolgsmodell gesellschaftlicher Inklusion verstetigt, kann sich die soziale Attraktivität als Standortvorteil in den Regionen unseres Landes erhöhen. Damit wird deutlich, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist eine Herausforderung für das bestehende Sozialwesen. Sie hat stets sowohl eine persönliche, soziale, als auch eine politische Dimension.

Mein Dank gilt an dieser Stelle vor allem den Kommunalen Behindertenbeauftragten und allen Aktiven aus den Regionen unseres Landes, welche sich bei der Erarbeitung so leidenschaftlich eingebracht haben. Ich wünsche der Broschüre, dass sie sich weit verbreitet. Sie möge neue Möglichkeiten der Verständigung auslösen und Menschen in ihrem So- und Anderssein beim Nachahmen oder Entwickeln guter Beispiele zusammenführen.

Ihr Christian Walbrach





## 2. Örtliches Teilhabemanagement

### Kontakt:

Landkreis Stendal  
Büro des Landrates

Örtliches Teilhabemanagement  
Hospitalstraße 1 - 2  
39576 Hansestadt Stendal

Telefon: (03931) 607194

Mail: [teilhabe@landkreis-stendal.de](mailto:teilhabe@landkreis-stendal.de)

Webseite: [www.landkreis-stendal.de/teilhabe](http://www.landkreis-stendal.de/teilhabe)

Das Projekt „Örtliches Teilhabemanagement im Landkreis Stendal“ wird durch Mittel des Landes Sachsen-Anhalt und des Europäischen Sozialfonds gefördert. Örtliche Teilhabemanagerinnen und Teilhabemanager setzen sich für Inklusion und Barrierefreiheit ein und treiben die gesellschaftliche und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen voran. Sie tragen zur Herstellung eines inklusiven Sozialraums bei.

Zentrale Aufgabe ist es, Teilhabebarrrieren und Mängel in verschiedenen Lebensbereichen von Menschen mit Behinderungen zu erkennen und zu beseitigen. Dabei spielen die Öffentlichkeitsarbeit und die Aufmerksamkeit für die Themen Barrierefreiheit und Inklusion eine wichtige Rolle. Nach dem Motto „Nichts über uns ohne uns“ werden Menschen mit Behinderungen als Expertinnen und Experten in der eigenen Situation eingebunden. Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit regionalen Vereinen, Verbänden, Behindertenbeauftragten und Gremien von grundlegender Bedeutung.

Durch das Örtliche Teilhabemanagement werden regionale Verbände und der Inklusionsbeirat des Landkreises Stendal gestärkt und die Netzwerkarbeit vorangetrieben. Bisher wurden gemeinsam vielfältige Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt: Schulprojekte zu Inklusion, Stadtteilbegehungen, Aktionen zur „Woche des Sehens“, Beteiligung an der Interkulturellen Woche, Tagungen und Seminare zu Inklusion, Barrierefreiheit und vieles mehr.



Menschen mit Behinderungen überqueren eine Straße  
Foto: privat

## LANDKREIS BÖRDE

Der Landrat im Landkreis Börde ist Martin Stichnoth, der Verwaltungssitz befindet sich in Haldensleben. Der Landkreis besteht aus 13 Einheits- und Verbandsgemeinden - 6 Städten und 34 Gemeinden.

Die Fläche des Landkreises Börde beträgt 2.366,63 Quadratkilometer. Insgesamt leben dort circa 170.923 Einwohnerinnen und Einwohner, was einer Bevölkerungsdichte von etwa 73 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer entspricht.

Laut Angabe des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalts mit Stand vom 31.12.2019 beträgt die Anzahl schwerbehinderter Menschen 12.461.

Die Anzahl der Pflichtarbeitsplätze beträgt rund 1.300, davon sind 65% besetzt (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2021).

Der Aktionsplan „Unsere Vision für Inklusion“, der 2019 beschlossen wurde, bildet den Handlungsrahmen.

### Kommunale Behindertenbeauftragte: Katja Klommhaus

Katja Klommhaus ist 36 Jahre jung. Seit Sommer 2021 ist sie Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte. Ihre Ausbildung und ihr Studium basieren auf BA Gesundheitsförderung und -management (FH) sowie MA Soziale Dienste in der alternden Gesellschaft (FH). Sie ist Mutter von zwei Kindern, liebt das Reisen und versucht sich gerne an der Nähmaschine.

**Ihr Motto:** "Warte nicht darauf, dass die Menschen dich anlächeln. Zeige ihnen, wie es geht!" (Pippi Langstrumpf)

#### Kontakt

Katja Klommhaus  
Bornsche Straße 2  
39340 Haldensleben  
Telefon: (03904) 7240-1301  
Mail: [gleichstellung@landkreis-boerde.de](mailto:gleichstellung@landkreis-boerde.de)



Kommunale Behindertenbeauftragte aus dem Landkreis Börde, Katja Klommhaus  
Foto: Katja Klommhaus

## Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

### 1. Mariannenhof - „teilhaben, vernetzen, unterstützen“

Das Projektvorhaben wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Sachsen-Anhalt 2014 - 2020 gemäß der Maßnahme „Unterstützung für die lokale Entwicklung LEADER“ aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Die Förderung erfolgt unter dem Schwerpunktbereich „Projekt zur Bewältigung sozialer Folgen des demografischen und strukturellen Wandels“.

#### Kontakt

Evangelische Stiftung Neinstedt  
Mariannenhof, Im Sack 9  
39359 Oebisfelde-Weferlingen  
Ortsteil Etingen  
Rainer Jäschke  
Wohnverbundleitung  
Telefon: (039051) 98269  
rainer.jaeschke@neinstedt.de  
www.neinstedt.de

Ziel ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen der Evangelischen Stiftung Neinstedt mit ihren besonderen Fähigkeiten und individuellen Bedürfnissen in die Gemeinschaft zu integrieren. Darüber hinaus steht das Miteinander im Mittelpunkt. Durch viele Aktionen werden die individuellen Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner gestärkt und das Selbstwertgefühl erhöht. Darüber hinaus soll die Attraktivität von Etingen als Wohnort gestärkt und eine Teilhabekultur für individuelle Bedarfe von Menschen mit Behinderung entwickelt werden.

Das Projekt beinhaltet zahlreiche Maßnahmen, wie zum Beispiel die Organisation nachbarschaftlicher Treffen oder Veranstaltungen mit der Dorfgemeinschaft zu bestimmten Themen. Dazu zählen auch das Erntedankfest und die Adventsfeier, aber auch der Aufbau eines Netzwerkes zur Nachbarschaftshilfe und gegenseitigen Unterstützung.

Auch die Wiederbelebung der Gartenflächen des Hofgeländes durch gemeinsame Gartenprojekte, wie des Schulgartenunterrichts der Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Am Wald“ in Wegenstedt ist ein wichtiger Bestandteil. Kontakte zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern und Schülerinnen und Schülern werden dabei hergestellt.

Perspektivisch soll der Mariannenhof zum dorfgemeinschaftlichen Zentrum und Treffpunkt von Etingen herausgebildet werden. Dafür treffen sich einmal im Monat freiwillige Helfer des Dorfclubs, der Bauernschänke, dem SV Velsdorf Abteilung Fußball und den Freebikern mit den Menschen auf dem Mariannenhof.



Wiederbelebung der Gartenflächen  
Fotos: R. Schulze



Bewohnerinnen trainieren im Fitness-Studio

Sportliche Aktivitäten besitzen viele geistige, körperliche und soziale Vorteile. Aus diesem Grund trainieren die Bewohnerinnen und Bewohner wöchentlich im Fitnessstudio die Kampfsportart Muay Thai. Das schafft ein starkes Selbstwertgefühl, macht Spaß und stärkt den Kontakt zu anderen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen.

### Schwerpunkte

- Gemeinschaftliches Miteinander
- Teilhabekultur und Bewusstseinsbildung
- individuelle Fähigkeiten stärken

### Besonderheiten

- vielseitige Projektmaßnahmen
- hohe Akzeptanz und Beteiligung in Dorfgemeinschaft, Schule und Vereinen

## 2. EHFA – „Ein Haus für Alle“

Das Quartierskonzept schafft in der Altstadt von Haldensleben vor allem für benachteiligte Menschen ein bedarfsgerechtes Lebens- und Wohnumfeld, welches den Zusammenhalt von Generationen fördert.

Denn eine möglichst selbstständige Lebensführung für benachteiligte Menschen ist kaum möglich, wenn die Unterkunft nicht entsprechend der Bedarfe gestaltet und mit einer stimmigen Mischung verschiedener Unterstützungsangebote ausgestattet ist.

Um einen solchen Prozess in Gang zu setzen, bietet das Mehrgenerationen-Haus, insbesondere mit seinen Beratungsangeboten, eine sehr gute Grundlage. Kreativität, Gemeinschaft, Inklusion, Hilfe in fast allen Lebenslagen, all das finden die Besucher hier. Von der integrativen Kindertagesstätte bis zur Volkssolidarität steht das Haus allen Generationen offen.

### Kontakt

Mehrgenerationenhaus EHFA  
Sylke Kühling  
Quartiersmanagerin  
Gröperstraße 12  
39340 Haldensleben  
Telefon: (03904) 49840129  
skuehling@paritaet-lsa.de



Ein Haus für alle Generationen  
Foto: S. Kühling

Das Mehrgenerationenhaus bietet unterschiedliche Hilfen für Menschen an, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Gleichzeitig ermöglicht es, dass sich Bürgerinnen und Bürger sozial und kulturell engagieren können. Diese Grundbedingungen sollen genutzt werden, um die Hilfeangebote in die umliegenden Gemeinden zu befördern. Aber auch Rahmenbedingungen sollen geschaffen werden, dass alle Bürgerinnen und Bürger die Angebote des Hauses nutzen können.



Der Innenhof vom Mehrgenerationenhaus  
Foto: S. Kühling

Im Innenhof fließt das öffentliche Leben zusammen. Hier entstehen Begegnungen und gemeinsam wachsen Ideen. Das Gemeinschaftsobjekt lebt vom Miteinander. Das Konzept ist aufgegangen! Einrichtungen wie das EHFA sollte es bundesweit geben.

## **Ziele und Zielgruppen**

**offen für alle, unter anderem:**

- ältere Menschen, Kinder und Jugendliche
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen mit Beeinträchtigungen

## **Schwerpunkte**

- Generationsübergreifende Begegnungen und Projekte
- Bedarfsorientierte, präventive und kulturelle Angebote

## **Besonderheit**

- Intergenerativer Ansatz

## LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG

Magdeburg ist mit 1.200 Jahren eine der ältesten Städte in den östlichen Bundesländern. Der erste Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, Otto I., ist zusammen mit Otto von Guericke Namenspatron der heutigen „Ottostadt Magdeburg“.

Magdeburg hat 236.235 Einwohnerinnen und Einwohner. 17.113 Magdeburgerinnen und Magdeburger besitzen eine anerkannte Schwerbehinderung. Davon sind 497 Kinder betroffen.

### Kommunale Behindertenbeauftragte: Tanja Pasewald



Kommunale  
Behindertenbeauftragte aus der  
Landeshauptstadt Magdeburg,  
Tanja Pasewald  
Foto: Stadt Magdeburg

Tanja Pasewald wurde 1988 geboren und ist Mutter eines Kindes. Seit Jahren engagiert sie sich sowohl ehrenamtlich als auch beruflich für die Interessen für Menschen mit Behinderungen.

So arbeitet sie u.a. in der Arbeitsgruppe Inklusion am Runden Tisch für Menschen mit Behinderungen im Land Sachsen-Anhalt mit und ist stellvertretendes stimmberechtigtes Mitglied des Behindertenbeirates des Landes Sachsen-Anhalt.

#### Kontakt

Tanja Pasewald

Alter Markt 6

39104 Magdeburg

Telefon: (0391) 540-2342

Mail: [Tanja.Pasewald@stadt.magdeburg.de](mailto:Tanja.Pasewald@stadt.magdeburg.de)

**Statement:** "Ich wünsche mir ein selbstbestimmtes Leben für behinderte Menschen. Mein großes Ziel ist es, die Barrieren in den Köpfen unserer Gesellschaft abzubauen. Damit das gelingt, muss Inklusion über Generationen wachsen."

## Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

### 1. Projekt AbenteuerLand Magdeburg (ALM)

Zwei Klettergruppen mit Kindern von 6 bis 13 Jahren finden wöchentlich dienstags und mittwochs im ALM statt. Teilnehmen können Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen. Die Gruppen sind für je ein Schulhalbjahr stabil. Interessenten können sich auch für ein Schnupperklettern anmelden.

Ziel des Projektes ist es, durch Spiel und Sport Barrieren zu überwinden und Begegnungen zu ermöglichen. Die Schwerpunkte des AbenteuerLand Magdeburg sind die Wahrnehmungsförderung, die Sprachförderung, die Bewegungsförderung und das Fördern der Kreativität.

Durch das Projekt soll ein Perspektivwechsel ermöglicht und so das Bewusstsein für Behinderungen verbessert werden. Alle Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, ihr Körperbewusstsein zu stärken und ihre eigenen Grenzen kennenzulernen. Dadurch sollen das Selbstbewusstsein bzw. das Selbstvertrauen gefestigt und gefördert werden.

### Kontakt

AbenteuerLand Magdeburg  
Mittagstraße 32 a  
39124 Magdeburg  
Mail: [info@alm-md.de](mailto:info@alm-md.de)



Plakat: AbenteuerLand Magdeburg

## 2. Projekt LEGO®-Rampe

Kleine Hürden können für Rollstuhlfahrer, ältere Menschen mit Rollatoren und auch für junge Familien mit Kinderwagen zu einem großen Problem werden. Mit selbst gebauten, bunten LEGO®-Rampen sorgen die Buckauer für eine Lösung. Der Stadtteilverein Buckau e. V. baut kunterbunte LEGO®-Rampen für seinen Kiez.

Die Mitglieder freuen sich über Unterstützung jeder Art – ob in Form von LEGO®-Steinen oder Bauhelfern. Ziel ist es, die baulichen Barrieren in dem Stadtteil abzubauen, um so eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

**Kontakt:** Julia Bütow: [julia@buckau.com](mailto:julia@buckau.com)



Selbstgebaute Lego-Rampen



Fotos: Stadtteilverein Buckau e.V.



## LANDKREIS JERICHOWER LAND

Der Landkreis Jerichower Land erstreckt sich über eine Fläche von 157.743 Hektar und bietet knapp 90.000 Bewohnerinnen und Bewohnern eine Heimat.

Insgesamt leben 6.528 Menschen mit einer Schwerbehinderung (Stand 2019) im Landkreis. Werkstätten für Menschen mit Behinderungen gibt es in der Kreisstadt Burg und in Zabakuck als Ortsteil der Einheitsgemeinde Stadt Jerichow. In Burg werden Menschen mit Beeinträchtigungen in Arbeitsaufgaben eingebunden, die vielfältig u. a. im handwerklichen Bereich aufgebaut sind. Es werden Zuarbeiten für Firmen der Stadt Burg erledigt. In Außenarbeitsplätzen erfolgt vereinzelt die Arbeit direkt in einem Betrieb der Stadt Burg. In Zabakuck befindet sich eine Außenstelle der Elbe-Havel-Werkstätten Schönhausen. Der dort befindliche Tierpark ist Teil der Arbeitsaufgabe für Menschen mit Behinderungen.

Kinder mit Beeinträchtigungen werden in einer Schule für Lernbehinderte in Burg, einer Schule für Geistig Behinderte in Burg sowie in einer Schule mit Ausgleichsklassen in Parchen unterrichtet. Der Bau einer neuen Schule für Geistig Behinderte ist in Genthin geplant und soll dem steigenden Förderbedarf gerecht werden.

### Kommunale Behindertenbeauftragte: Karina Cleve

Seit 2016 ist Karina Cleve kommunale Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte.

Sie verfügt über vielfältige Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen.

Besonderen Wert legt sie auf generationsübergreifende Tätigkeiten: Beginnend in der Kita über die Schule bis hin zu einem selbstbestimmten eigenständigen Leben als Erwachsene. Barrieren sollten dabei keine Rolle mehr spielen.

**Statement:** "Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, dass jedem von uns jederzeit genommen werden kann." (Richard von Weizsäcker)

#### Kontakt

Karina Cleve  
Bahnhofstraße 9  
39288 Burg  
Telefon: (03921) 9491600  
Mail: Karina.Cleve@lkjl.de



Kommunale Behindertenbeauftragte aus dem Landkreis Jerichower Land, Karina Cleve  
Foto: Karina Cleve

### Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

#### 1. Fotoschau „Selbstbestimmt! Das ist der Platz für Inklusion.“ in den Schaufenstern der Innenstadt Burg

Organisatoren sind das Örtliche Teilhabemanagement Landkreis Jerichower Land, das Diakonische Werk im Landkreis Jerichower Land e.V. und die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB). Das Projekt wurde gefördert durch die Partnerschaft für Demokratie Burg und südliches Jerichower Land im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“.

Man brauchte eine kreative Idee, um eine Fotoausstellung in Zeiten der Pandemie möglich zu machen. Dazu stand am Anfang die Überlegung, zu einer Fotoschau zum Thema Inklusion aufzurufen und die eingesendeten Fotos in den Schaufenstern der Innenstadt Burg zu zeigen. Zuspruch für diese Idee erhielten die Organisatoren von den Händlern der Innenstadt und der Geschäftsstraßenleitung der Stadt Burg. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten fotografisch ins Bild setzen, wie ein selbstbestimmtes Leben mit Behinderungen und Beeinträchtigungen aussieht oder aussehen kann.

Alle eingesendeten Fotos wurden mit ihren Geschichten und Hintergründen bei einem Stadtspaziergang im November 2021 in den Schaufenstern der Innenstadt präsentiert. Dazu wurden auch alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen.

In den darauffolgenden drei Wochen konnten die Fotos in den Innenstadtschaufenstern besichtigt werden. Das Bild des Einzelhändlers oder Dienstleisters in der Öffentlichkeit wurde dahingehend geprägt, dass er durch seine persönliche Haltung der Inklusion einen Platz bietet. Eine Fotoschau im öffentlichen Raum schafft Begegnungen und fördert somit das Bewusstsein für ein gleichberechtigtes Miteinander. Die Fotos zeigen, dass gelebte Inklusion funktionieren kann, wenn alle bereit sind, sich dafür einzusetzen.

Die Fotoschau bestand aus 11 gerahmten Fotos und einem Einführungstext. Sie kann als Wanderausstellung gebucht werden. Die Ausleihe ist kostenfrei.

#### **Kontakt**

Örtliches Teilhabemanagement  
Landkreis Jerichower Land  
Bahnhofstraße 9  
39288 Burg  
Telefon: (03921) 9491016



Schaufenster in der Innenstadt von Burg  
Foto: Pressestelle Landkreis Jerichower Land

## **2. Kinofilm „Beflügelt“ zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai**

Zum Europäischen Protesttag wurde der Kinofilm „Beflügelt“ gezeigt. Er zeigt die Geschichte einer jungen Mutter, die durch einen Unfall eine Behinderung erlitt. Sie musste ein Leben im Rollstuhl führen. Ihr Leben wurde komplett auf den Kopf gestellt. Plötzlich ist sie auf Hilfe angewiesen. Durch eine Elster, die in ihr Leben trat, bekam sie eine andere Sicht auf die Behinderung. Es war jemand auf ihre Hilfe angewiesen.

Eine Behinderung durch einen Unfall zu bekommen, passiert leider nicht selten. Die Menschen ziehen sich entweder zurück oder sie machen für sich das Beste daraus. Manchmal bedarf es dafür auch einer Unterstützung, wie im Film durch die Elster, die einen „Beflügelt“.

Mit dem Wachsen der Elster wuchs auch der Ehrgeiz, Dinge trotz einer Beeinträchtigung auszuprobieren. Die Filmheldin wurde zweifache Weltmeisterin in Parasurfing. Der Film zeigt einmal mehr, dass alles möglich ist und sendet Zuversicht aus.

Mit Auflage der neuen Förderperiode hat sich der Landkreis Jerichower Land für eine Fortführung des Projektes zum Örtlichen Teilhabemanagement entschieden. Das „Kino inklusiv“ soll verstetigt werden.



Inklusives Kino

Foto: Pressestelle Landkreis Jerichower Land



EUROPÄISCHE UNION  
**ESF**  
Europäischer  
Sozialfonds

Das Projekt „Örtliches Teilhabemanagement im Landkreis Jerichower Land“ ist Bestandteil des Landesprogrammes „Örtliches Teilhabemanagement“ und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

## LANDKREIS HARZ

Mitten in Deutschland und mit dem 1.142 Meter hohen Brocken schon von Weitem zu sehen, liegt der Landkreis Harz. Unberührte Natur, beschauliche Fachwerkstädte mit interessanten Sehenswürdigkeiten fügen sich ineinander. Von der Attraktivität des Standortes und der hohen Lebensqualität sind nicht nur die 214.446 Einwohnerinnen und Einwohner überzeugt.

Entstanden ist der 2.104 Quadratkilometer große Landkreis Harz 2007 im Rahmen einer Kreisgebietsreform aus den drei Landkreisen Halberstadt, Wernigerode und Quedlinburg sowie der Stadt Falkenstein. Mehr als 18.000 Menschen im Landkreis Harz haben eine anerkannte Schwerbehinderung.

### Kommunale Behindertenbeauftragte: Elke Selke

Seit Mai 2020 ist Elke Selke Behindertenbeauftragte im Landkreis Harz. 2023 wurde im Landkreis Harz ein Beirat für Menschen mit Behinderungen und Seniorinnen und Senioren gegründet, mit dem sie seitdem eng zusammenarbeitet. Ziel ist es, Inklusion voranzutreiben und den Landkreis Harz zu einem guten Ort für alle Menschen zu entwickeln.

Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Frage, wie Inklusion im Sport besser gelingen kann. 2023, bevor in Berlin der Startschuss für die Special Olympics World Games fällt, werden Halberstadt, Quedlinburg und Thale ein Willkommensprogramm für Sportlerinnen und Sportler mit geistiger Behinderung aus verschiedenen Nationen gestalten.

Ihr Wunsch ist, dass mehr Menschen ihre Augen und Herzen für die Belange der Menschen mit Behinderungen öffnen. Sie legt Wert darauf, Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen.

#### Kontakt

Elke Selke  
Friedrich-Ebert-Straße 42  
38820 Halberstadt  
Telefon: (03941) 5970-6313  
Mail: behindertenbeauftragte@kreis-hz.de



Kommunale Behindertenbeauftragte aus dem Landkreis Harz, Elke Selke  
Foto: Elke Selke

**Statement:** „Alle sagten: Das geht nicht. Dann kam einer, der wusste das nicht und hat´s einfach gemacht.“ (Verfasser unbekannt)

## Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

### 1. Schulung „Inklusion und Barrierefreiheit“ für Auszubildende der Kreisverwaltung

Verantwortlich sind die Behindertenbeauftragte und das Team des Örtlichen Teilhabemanagements. Ziel ist die Sensibilisierung zukünftiger Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

Bürgerfreundlichkeit wird in der Harzer Kreisverwaltung großgeschrieben. Was ist jedoch beim Umgang mit Menschen mit Behinderungen zu beachten? Gerade für junge Menschen

ist die Antwort auf diese Frage schwierig, denn nicht jeder hat in der Familie oder in der Schule Kontakt zu Betroffenen. Wissen ist die Voraussetzung, um gut vorbereitet zu sein. Aus diesem Grund initiierten die Behindertenbeauftragte und die Kolleginnen und Kollegen des Örtlichen Teilhabemanagements 2020 erstmals eine Schulung „Inklusion und Barrierefreiheit“ für die Auszubildenden des 1. und 2. Lehrjahres der Kreisverwaltung.

In der Einführung wurden grundsätzliche Fragen geklärt, wie „Welche Ziele verfolgt das Projekt ‚Örtliches Teilhabemanagement‘? Was macht die Behindertenbeauftragte? Welche Aufgaben hat die Schwerbehindertenvertretung?“

Drei Workshops schlossen sich an, in denen die rechtlichen Rahmenbedingungen der UN-Behindertenrechtskonvention und des Behindertengleichstellungsgesetzes erörtert wurden. Im zweiten Workshop erlernten die Auszubildenden Grundlagen der barrierefreien Verständigung.

Ganz neue Erfahrungen brachten die Workshops, in dem sich die jungen Leute in die Lage eines Menschen mit Behinderungen versetzten. Im Rollstuhl erhielten sie einen Eindruck, wie schwierig der Besuch der Kreisverwaltung für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ist. Spezielle Brillen versetzten die Auszubildenden in die Situation einer Person mit Sehbeeinträchtigung. Nach diesen Erfahrungen wurde die Schulung „Inklusion und Barrierefreiheit“ zu einem festen Bestandteil für die Auszubildenden der Kreisverwaltung.

## 2. Projekt: Der Triathlon für Menschen mit geistiger Behinderung

Verantwortlich: Evangelische Stiftung Neinstedt, Special Olympics Sachsen-Anhalt  
Ziel ist die Erweiterung des Sportangebotes für Menschen mit geistiger Behinderung.

Triathlon, die Kombination aus Schwimmen, Radfahren und Laufen, gilt als Inbegriff sportlicher Höchstleistung. 2017 brachte Mark Hörstermann den ersten Triathlon in Quedlinburg, die „Hölle von Q“, auf den Weg. Namensgeberin war eine Quedlinburger Straße, die „Hölle“ heißt. Die erste „Hölle von Q“ war ein riesiger Erfolg.

Könnte es auch einen Triathlon für Menschen mit geistiger Behinderung geben? Die Evangelische Stiftung Neinstedt fand für die Umsetzung dieser Idee mit Mark Hörstermann und den Sportvereinen der Region engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter. 2019 startete dann der erste Triathlon für Menschen mit geistiger Behinderung in Quedlinburg. Aus einer mutigen Idee und dem Engagement der Mitstreiter ist längst eine über die Landesgrenzen hinaus beliebte Sportveranstaltung entstanden. Mehr als 100 Triathleten kommen jedes Jahr nach Quedlinburg.

Sport ist nur ein Teil des Triathlons. Die Teilnehmenden nutzen die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen und Feiern. Ab 2023 wird der Triathlon für Menschen mit geistiger Behinderung von der Evangelischen Stiftung Neinstedt und Special Olympics Sachsen-Anhalt organisiert. Termin ist jeweils das erste Wochenende im Juli.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich für die Special Olympics World Games 2023 in Berlin qualifiziert.

**Kontakt:** <https://www.neinstedt.de>



Triathlon für Menschen mit geistiger Behinderung  
Foto: Marc Höstermann

## LANDKREIS SAALEKREIS

Der Landkreis hat 187.323 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand: 31.12.2021). Im Landkreis leben 14.644 Menschen (Stand: 31.12.2021) mit einer anerkannten Schwerbehinderung, dies entspricht 7,8 Prozent.

Alle drei Jahre wird der Inklusionspreis „Saalekreis inklusiv“ zum Thema „Teilhabe am Arbeitsleben“ mit einem Preisgeld verliehen. 2021 hat der Landkreis Saalekreis den Ehrenpreis „Pro Engagement“ des Landesbehindertenbeirats erhalten.

### Kommunale Behindertenbeauftragte: Anna Gerwinat

Anna Gerwinat ist seit 2019 die hauptamtliche Beauftragte für Menschen mit Behinderungen im Saalekreis. In ihrer Funktion setzt sie sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ein. Eine Grundvoraussetzung dafür ist eine barrierefreie und inklusive Umwelt.

Ihr ist es wichtig, klarzustellen, dass Inklusion nicht nur eine gute Idee ist, sondern ein Menschenrecht.

Inklusion hat keine Checkliste, die es abzuarbeiten gilt, sondern es ist immer wieder ein Prozess, den sie gemeinsam mit den Gemeinden und dem Saalekreis gestaltet.

**Statement:** „Vielfalt beginnt mit Inklusion!“

#### Kontakt

Anna Gerwinat  
Fritz-Haber-Straße 7a  
06217 Merseburg  
Telefon: (03461) 40-2180  
Mail: soziale-steuerung@saalekreis.de



Kommunale Behindertenbeauftragte aus dem Landkreis Saalekreis, Anna Gerwinat  
Foto: Anna Gerwinat

## Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

### 1. Arbeitsgruppe „Inklusives Engagement“ des Bündnisses für Familie im Saalekreis

#### Kontakt

Dr. Christian Stöbel	und Anna Gerwinat
Telefon: (03461) 40-1049	Telefon: (03461) 40-2180
Mail: christian.stoessel@saalekreis.de	Mail: anna.gerwinat@saalekreis.de

Die Zielgruppe bilden Menschen mit Behinderungen, Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter von Unternehmen und Wohlfahrtsverbänden, Bildungsträger und andere.

Die Arbeitsgruppe „Inklusives Engagement“ hat sich zum Ziel gesetzt, eine auf Kreisebene angesiedelte Netzwerkstruktur aufzubauen, mit Hilfe derer die Inklusionsarbeit vorangetrieben und eine übergreifende Interessenvertretung ermöglicht wird.

Die Schwerpunkte werden jedes Jahr neu festgelegt. Derzeit sind es die Barrierefreiheit sowie die Bekanntmachung von guten Beispielen zu Teilhabe und Inklusion. Die Arbeitsgruppe soll sich langfristig zu einem Inklusionsbeirat entwickeln.



Die Arbeitsgruppe Inklusives Engagement trifft sich  
Foto: Landkreis Saalekreis

## 2. Der Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen

### Kontakt

Landkreis Saalekreis (Sozialamt)

Telefon: (03461) 40-1315

Mail: [sozialamt@saalekreis.de](mailto:sozialamt@saalekreis.de)

Der Saalekreis hält einen Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen vor. Insbesondere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen soll ein Mehr an gesellschaftlicher Teilhabe ermöglicht werden. Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Leistung des Landkreises, für die pro Jahr circa 50.000 Euro an Kosten anfallen.

Menschen, die aufgrund der Schwere und Art ihrer Beeinträchtigung keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzen können, erhalten so die Möglichkeit, unentgeltlich mobil zu sein. Zweck und Ziel des Fahrdienstes richten sich dabei nach den persönlichen Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer, sodass Besorgungen des täglichen Lebens, Fahrten zur Teilnahme an kulturellen, politischen oder sportlichen Veranstaltungen, Fahrten zum Besuch von Verwandten und Bekannten oder auch Fahrten zu Stellen der Gesundheitsversorgung möglich sind. Es gibt einige Fahrunternehmen, die diese Leistung anbieten. Es werden maximal 150 km pro Jahr durch den Landkreis pro Person finanziert. Mitfahrerinnen und Mitfahrer sind gestattet.

Der besondere Schwerpunkt liegt auf der Mobilität. Der Flyer für den Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen liegt auch in einfacher Sprache vor.

Zielgruppe sind Menschen mit Behinderungen mit dem Merkzeichen „aG“ im Schwerbehindertenausweis sowie Menschen, die ein Attest vom Arzt erhalten haben.

## LANDKREIS ANHALT-BITTERFELD

Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld leben 13.660 schwerbehinderte Menschen (ab Grad der Behinderung von 50). Die Einwohnerzahl der 10 Gemeinden und Städte des Landkreises beträgt 157.187. Somit sind knapp 8,3 Prozent schwerbehindert.

Zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland am 26. März 2009 legte der Landkreis Anhalt-Bitterfeld bereits 2014 einen Aktionsplan vor. Mit diesem werden die Ziele der Landesregierung auf die Kreisebene heruntergebrochen.

2019 wurde ein 2. Aktionsplan des Landkreises Anhalt-Bitterfeld im Kreistag für den Zeitraum von 2019 bis 2025 beschlossen mit dem Ziel, eine selbstbestimmte voll wirksame und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verwirklichen.

Der Landkreis hat seit Juni 2007 einen Beirat für Menschen mit Behinderungen als beratendes Gremium des Kreistages etabliert. Der Landkreis nahm am Programm „Örtliches Teilhabemanagement“ teil und etablierte in 5 von 10 Städten und Gemeinden ein Teilhabemanagement: Köthen, Bitterfeld-Wolfen, Zörbig, Sandersdorf-Brehna und Gemeinde Muldestausee.

### Kommunale Behindertenbeauftragte: Jana Gleißner

**Statement:** „Nicht der Mensch muss sich zuerst anpassen, um mittendrin in der Gesellschaft leben, lernen, arbeiten, wohnen usw. zu können, stattdessen müssen sich Umfeld und Umwelt anpassen und Barrieren für Teilhabe abbauen.“

Als studierte Soziologin hat sich Jana Gleißner mit der Demographie, Sozial- und Altersstruktur und sozialen Ungleichheit in Deutschland beschäftigt. Als Behindertenbeauftragte sieht sie sich als Schnittstelle zwischen Verwaltung und den Menschen mit Behinderungen im Landkreis und möchte daran mitwirken, Schieflagen im sozialen Bereich, insbesondere für benachteiligte Menschen wegen geistiger und körperlicher Behinderung, geradezurücken.



Kommunale Behindertenbeauftragte aus dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Jana Gleißner  
Foto: Jana Gleissner

Eine ihrer Aufgaben ist die Erfüllung der Anforderungen aus dem Aktionsplan des Landkreises zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention: Größtmögliche Selbstbestimmung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch Herstellung von Barrierefreiheit. Hierbei unterstützen sie die Teilhabemanagerinnen und Teilhabemanager des Landkreises. Frau Gleißner berät persönlich Bürgerinnen und Bürger beispielsweise zu Schwerbehinderung oder auch Pflege vor Ort.

Seit Juni 2021 ist sie Vorsitzende des Beirates für Menschen mit Behinderungen des Landkreises.



## Kontakt

Jana Gleißner  
Am Flugplatz 1  
06366 Köthen (Anhalt)  
Telefon: (03493) 341-415  
Mail: jana.gleissner@anhalt-bitterfeld.de

## Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

### 1. Inklusive Wildnis-Tour

2017 hatte die Leiterin des Frauenzentrums Wolfen die Idee, eine gemeinsame Freizeitveranstaltung für Menschen mit und ohne Behinderung durchzuführen. Diese Idee sollte mitten in der Natur im Naherholungsgebiet der Goitzsche in Bitterfeld umgesetzt werden.

In der einstigen Auenlandschaft der Mulde wurde dort fast hundert Jahre Braunkohle abgebaut. Um eine fachlich qualitativ hochwertige Führung sichern zu können, wurde Kontakt mit der BUND Stiftung Goitzsche-Wildnis aufgenommen.

Gemeinsam mit der Mitarbeiterin Cordula Herzog wurde das Konzept geplant und umgesetzt. Dabei wurde eine Strecke mit vielen Möglichkeiten und dem Höhepunkt der Kormorankolonie gewählt.



Wanderung um die Goitzsche



Wanderung in der Goitzsche-Wildnis  
Fotos: privat

Zudem kam es auf Barrierefreiheit in vielerlei Hinsicht an: Die Wege mussten rollstuhlgerecht sein, für Menschen mit Sehenschränkungen gab es ringsherum viel wahrzunehmen und die Strecke hat für alle Sinneseinschränkungen viel geboten.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, so dass diese nun regelmäßig einmal jährlich an verschiedenen Orten der Goitzsche stattfindet.

## Kontakt

„Frauen helfen Frauen“ e.V. / Frauenzentrum Wolfen  
Sandy Bieneck  
Fritz-Weineck-Straße 4, 06766 Bitterfeld-Wolfen  
Telefon: (03494) 210-05  
Mail: frauenzentrumwolfen@t-online.de

## 2. Ortsbegehungen zur Barrierefreiheit

Im Rahmen des Projektes „Örtliches Teilhabemanagement der Gemeinde Muldestausee“ werden Ortsbegehungen hinsichtlich der Barrierefreiheit in allen Ortsteilen der Gemeinde Muldestausee durchgeführt. Die Begehungen werden zusammen mit den Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeistern, mit dem Bauamt, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Soziales, Schule, Kultur, Jugend und Sport, der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten, interessierten Bürgerinnen und Bürgern und dem Örtlichen Teilhabemanagement durchgeführt.

Gemeinsam wurden 7 von 13 Ortschaften geprüft. Wie fit die Fußwege, Zugänge zum Dorfgemeinschaftshaus, die Bushaltestelle oder andere Bereiche der Daseinsvorsorge sind, wurde getestet. Dabei spielte es keine Rolle, ob man mit Rollator, Langstock, Brille, Hörgerät oder im Rollstuhl unterwegs war.



Rampe des Dorfgemeinschaftshauses Gröbern,  
Gemeinde Muldestausee  
Foto: privat

Auch in Bitterfeld-Wolfen fanden Erkundungstouren mit Mitgliedern der Ortschaftsräte und interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie der Teilhabemanagerin statt. Im Jahr 2021 wurden diese Touren zur Erhebung von Teilhabebarrieren genutzt. Zum Beispiel wurden Haltestellen, der Öffentliche Personennahverkehr und die Nutzung der Busse in den Ortsteilen geprüft.



Die Lesbarkeit des Busfahrplanes  
wird geprüft  
Foto: privat

Hier wird die Lesbarkeit des Busfahrplanes der Bushaltestelle überprüft.

Der Gehweg ist barrierefrei, aber die Busfahrpläne sind oftmals nicht in richtiger Höhe für Rollstuhlfahrer angebracht und zu klein geschrieben.

## LANDKREIS MANSFELD-SÜDHARZ

Der Landkreis Mansfeld-Südharz wurde im Zuge der Gebietsreform im Jahr 2007 durch die ehemaligen Landkreise Sangerhausen und Mansfelder Land gebildet.

Der Landkreis liegt im südwestlichen Teil Sachsen-Anhalts und grenzt im Osten an den Ballungsraum Halle-Leipzig, im Norden und Nordwesten an den Harz und im Süden an den Burgenlandkreis beziehungsweise an den Freistaat Thüringen. Der Landkreis Mansfeld-Südharz gliedert sich in neun Einheitsgemeinden und zwei Verbandsgemeinden.

Auf einer Fläche von 1.448,60 Quadratkilometer leben 134.206 Menschen (Stand: 31.12.2021, Quelle: Demografie Monitoring, D-ProCon LK MSH). Davon sind 13.129 Menschen (Stand: 31.12.2021, Quelle: LVWA Sachsen-Anhalt) schwerbehindert. Durch die Selbsthilfe-Kontaktstelle Mansfeld-Südharz werden derzeit circa 73 Selbsthilfegruppen betreut.

### Kommunale Behindertenbeauftragte: Kerstin Radke

**Motto:** „Wir glauben Erfahrungen zu machen, aber die Erfahrungen machen uns.“ (Eugene Ionesco)

Seit 2012 ist Kerstin Radke im Landkreis Mansfeld-Südharz als Gleichstellungs-, Behinderten- und Integrationsbeauftragte tätig. In diesen Funktionen trägt sie für eine Vielzahl von Aufgaben die Verantwortung.

Leitgedanke: Gerade in Zeiten der Pandemie, in der die Menschen in unserer Gesellschaft einerseits immer mehr unter Leistungsdruck und andererseits in die häusliche Vereinsamung verfallen, ist es umso wichtiger auf verschiedene Lebenssituationen zu achten. Dabei ist der Abbau von Barrieren für eine wirksame und gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung.

#### Kontakt

Kerstin Radke  
Rudolf-Breitscheid-Straße 20/22  
05626 Sangerhausen  
Telefon: (03464) 535-1600  
Mail: kerstin.radke@lkmsh.de



Kommunale Behindertenbeauftragte aus dem Landkreis Mansfeld-Südharz, Kerstin Radke  
Foto: M. Heilek, Landkreis Mansfeld-Südharz

### Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

#### 1. Aktionswochen „Gemeinsam für Inklusion in Mansfeld-Südharz“

Der Landkreis und das Projekt „Örtliches Teilhabemanagement im Landkreis Mansfeld-Südharz“ haben 2019 erstmals die Aktionswochen „Gemeinsam für Inklusion in Mansfeld-Südharz“ ins Leben gerufen. Anlässlich des 5. Mai, des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, fand im Aktionszeitraum eine Vielzahl an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen statt.

Insgesamt 13 Aktionen wurden von verschiedenen Einrichtungen und Vereinen organisiert. Darunter waren Feste, Ausstellungen, Sporthöhepunkte, Fachtagungen und vieles mehr. Die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen schufen Möglichkeiten der Begegnung von

Menschen mit und ohne Handicap und regten damit zum Abbau von Barrieren in den Köpfen der Menschen an.

Zur großen Auftaktveranstaltung in den CJD -Südharzwerkstätten (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands), zu welcher das Örtliche Teilhabemanagement alle Akteure der Behindertenhilfe des Landkreises geladen hatte, nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und die Angebote anderer Träger kennenzulernen. Die gemeinsame Organisation der Aktionswochen „Gemeinsam für Inklusion in Mansfeld-Südharz“ soll im Landkreis fest etabliert werden und das Netzwerk der Vereine und Verbände näher zusammenbringen.

Die Villa Kunterbunt in Obersdorf organisierte eine Ausstellung. Dieses und andere Werke der Bewohnerinnen und Bewohner waren dort zu bestaunen.



Ausstellung in der Villa Kunterbunt in Obersdorf  
Foto: Landkreis Mansfeld-Südharz/ Sophie Stoppa



Ideen für mehr Barrierefreiheit werden gesammelt  
Foto: Landkreis Mansfeld-Südharz/ Sophie Stoppa

Mit dem CJD Sangerhausen organisierte das Örtliche Teilhabemanagement im Rahmen der Aktionswochen eine Tour für rollstuhlgerechte Orte durch Sangerhausen, bei der die Barrierefreiheit öffentlicher Orte auf dem Prüfstand war. An einem Informationsstand wurden außerdem gemeinsam mit Fußgängern Ideen für mehr Barrierefreiheit gesammelt.

## 2. Mitmach-Aktion „Buntes Mansfeld-Südharz“

2021 war es Pandemie bedingt nicht möglich, größere Veranstaltungen zu planen. Als Alternative startete das Örtliche Teilhabemanagement im Sommer 2021 die Mitmach-Aktion „Buntes Mansfeld-Südharz“. Ziel war es, auf die Belange der Menschen mit Behinderungen im Landkreis aufmerksam zu machen und das inklusive Netzwerk zu stärken.

Vor dem Hintergrund des Baumes als Symbol für Leben und Vielfalt haben viele Menschen aus dem Landkreis auf einer Holzscheibe ihre ganz persönlichen Wunschvorstellungen einer inklusiven Gesellschaft festgehalten. Der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt.

Die Holzscheiben wurden bemalt, beklebt, mit Stoff überzogen oder mit Elementen wie Metall, Holz, Filz, Papier oder Keramik geschmückt. So ist es Betroffenen und Interessierten mit Unterstützung der Einrichtungen der Behindertenhilfe gelungen, ein vielfältiges Bild der Wünsche und Träume von Menschen mit Behinderungen zu zeichnen.

Ein besonderes Dankeschön gilt dem „Alter hat Zukunft e. V.“, dem CJD Sachsen-Anhalt – Standort Sangerhausen, dem Jugendclub Leuchte Hettstedt, dem Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt gGmbH, der Kontext-Ilmenau gGmbH – Wohnheim LebensWert, der Lebenshilfe Mansfelder Land e. V., den Pflege- und Behinderteneinrichtungen Funk GmbH, der Projekt 3 gGmbH – Villa Kunterbunt und dem Trägerwerk Soziale Dienste Sachsen-Anhalt – Wohnzentrum Wippra.

Die einzelnen Kunstwerke hat das Örtliche Teilhabemanagement zu einem Gesamtkunstwerk (dem Inklusionszeichen) zusammengesetzt. Dieses spiegelt Wünsche und Träume vieler Menschen mit Beeinträchtigungen wieder. Außerdem wurden ein Poster und eine Broschüre veröffentlicht.



Holzscheibe der Mitmach-Aktion  
„Buntes Mansfeld-Südharz“

Bei der Mitmach-Aktion „Buntes Mansfeld-Südharz“ entstanden: das Inklusionszeichen für den Landkreis Mansfeld-Südharz mit allen Holzscheiben, welche in den Einrichtungen der Behindertenhilfe gestaltet wurden.



Holzscheibe der Mitmach-Aktion  
„Buntes Mansfeld-Südharz“

Die Nachricht zu dieser Holzscheibe aus dem Wohnzentrum Wippra lautete: „Ich möchte die Fäden selbst in der Hand halten und tun, was mir gefällt. Auch, wenn mal ein Faden reißt.“



Holzscheibe der Mitmach-Aktion  
„Buntes Mansfeld-Südharz“

Jeder kann seinen Teil dazu beitragen, unsere Gesellschaft vielfältiger und lebenswerter für alle zu machen. Gestaltet wurde dieses Holz-scheiben-Werk in der Lebenshilfe Mansfelder Land.



Holzscheibe der Mitmach-Aktion  
„Buntes Mansfeld-Südharz“  
Fotos: Landkreis Mansfeld-Südharz/ Sophie Stoppa

„Tanzen“ heißt dieses gemeinsame Projekt des Teams der Tagesförderstätte aus der Villa Kunterbunt.

## STADT HALLE

### Kommunaler Behindertenbeauftragter: Dr. Toralf Fischer

Dr. Toralf Fischer nimmt in seiner Funktion vielfältige Aufgaben wahr, insbesondere:

- Verhinderung der Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen durch Verwaltungshandeln
- Beratung der Stadtverwaltung zu gleichstellungsrechtlichen Fragen von Menschen mit Behinderungen
- Entgegennahme und Bearbeitung von Fragen, Anregungen, Hinweisen und Beschwerden von Bürgern mit Behinderungen
- Prüfung der Barrierefreiheit von Bauvorhaben der Stadt Halle und deren Eigenbetrieben in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat der Stadt Halle



Kommunaler Behindertenbeauftragter der Stadt Halle (Saale), Dr. Toralf Fischer Foto: Thomas Ziegler

**Motto:** "Autonome Entscheidungen für Menschen mit Behinderungen schaffen und sichern."

Er übt folgende Funktionen aus:

- Vorsitzender des Beirates für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen der Stadt Halle
- Behindertenbeirat Land Sachsen-Anhalt (beratendes Mitglied Städte- und Gemeindebund)
- Arbeitskreis Bundesteilhabegesetz der Stadt Halle
- Arbeitskreis Hallescher Protesttag zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (Mitglied als Behindertenbeauftragter und Vorsitzender des Behindertenbeirats der Stadt Halle)
- Arbeitskreis Teilhabebewegweiser
- Arbeitskreis Aktionsplan zur Umsetzung der UN BRK

#### Kontakt

Dr. Toralf Fischer  
Marktplatz 1  
06108 Halle (Saale)  
Telefon: (0345) 221-4022  
Email: [behindertenbeauftragter@halle.de](mailto:behindertenbeauftragter@halle.de)  
Webseite: [www.halle.de](http://www.halle.de)

## Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

### 1. „Sport Grenzenlos – Teilhabe für Alle“

Sport kennt keine Grenzen, denn sportliche Teilhabe muss für alle Menschen, ob mit oder ohne Behinderung möglich sein! Im Juni 2022 fand eine Sportveranstaltung rund um Sport und Inklusion in Halle an der Saale statt. Der besondere Höhepunkt wurde gemeinsam unter der Federführung des Örtlichen Teilhabemanagements mit verschiedenen Sportverbänden, dem Stadtsportbund und der Stadtverwaltung Halle (Saale) geplant und durchgeführt. Ziel und Anliegen waren es, die Potentiale, die inklusiver Sport haben kann, gemeinsam hervorzuheben und zu stärken.

Neben einem bunten Rahmenprogramm über den gesamten Tag und barrierefreien Sportangeboten zum Mitmachen luden Vorträge und Gesprächsrunden circa 300 Besucherinnen und Besucher zum Austausch und Vernetzen ein. Innerhalb eines Workshops gründete sich das „Netzwerk Sport und Inklusion“ und setzt seitdem aktiv und intensiv neue Antriebe und Richtungen für eine flächendeckende inklusive Sport-Landschaft in der Saalestadt.

Die Veranstaltung präsentierte viele gute Beispiele, wie Inklusion im Sport bereits gelingt. Insgesamt waren ungefähr 100 Akteure von verschiedenen Verbänden und Vereinen der Saalestadt bei dieser Veranstaltung beteiligt.

### **Kontakt**

Stadt Halle (Saale)  
Örtliches Teilhabemanagement  
Heiko Schütz  
Am Stadion 5  
06122 Halle (Saale)  
Telefon: (0345) 221-5542  
Mail: teilhaben@halle.de



Halle tanzt und alle machen mit  
Fotos: Heiko Schütz/Stadt Halle (Saale)



Herr Dr. Fischer eröffnet die Veranstaltung

## **2. Protestfilm – Deine Stimme für Inklusion**

### **Kontakt**

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Betriebsteil Freiwilligendienste – Regionalbüro Halle  
Ansprechpartnerin: Katja Fischer  
Telefon: (0345) 2795325-10  
Katja.fischer@sachsen-anhalt.drk.de  
<https://www.sachsen-anhalt.drk.de>  
[https://www.youtube.com/watch?v=l\\_SrczXdRr4](https://www.youtube.com/watch?v=l_SrczXdRr4) (Link Protestfilm)

Der Protest-Film verdeutlichte verschiedene noch bestehende Teilhabebarrrieren aus der Sicht Betroffener und den Protest dagegen. Befürwortende Stellungnahmen von Einrichtungen der Behindertenhilfe und Betroffenen wurden gezeigt. Der Film ist auf verschiedenen Kanälen veröffentlicht worden. Der Film wurde einem ausgewählten Publikum auf einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung gezeigt. Im Anschluss erfolgte eine Diskussion mit



politischen Vertreterinnen und Vertretern über fortschreitende Inklusionsbemühungen.

In „Deine Stimme für Inklusion“ wird aus Sicht der Betroffenen und Institutionen verdeutlicht, welche weiteren Schritte unternommen werden müssen, um Inklusion zu realisieren. Abschließend wurde ein Forderungskatalog mit konkreten Maßnahmen aufgemacht und ein vielstimmiger Appell für mehr Inklusionsbemühungen erklang.

Das Besondere an der Aktion ist, dass Stimmen von über 20 Einrichtungen, Verbänden und Vereinen sowie PolitikerInnen gesammelt und filmisch in einer Collage erfasst wurden.



Die Stimmen für Inklusion werden in einem Film festgehalten  
Foto: DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

## BURGENLANDKREIS

Der Burgenlandkreis liegt im Süden Sachsen-Anhalts und umfasst eine Fläche von circa 1.413 Quadratkilometer. Er besteht aus 33 Gemeinden mit 13 Städten, 4 Verbandsgemeinden und 7 Einheitsgemeinden. Aktuell leben hier 180.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Der Kreis ist geprägt von ländlichen Strukturen und einem kontinuierlichen Bevölkerungsrückgang im Rahmen des demografischen Wandels des letzten Jahrzehnts.

Im Burgenlandkreis leben zurzeit 15.700 Menschen mit einer Schwerbehinderung ab einem Grad der Behinderung von 50. Hinzu kommen Personen, die einen Grad der Behinderung von mindestens 30 haben und so den Menschen mit einer Schwerbehinderung gleichgestellt sind, sowie eine derzeit noch nicht erfasste Anzahl von Flüchtlingen mit Behinderungen.

Der Kreistag hat im Jahr 2015 einen Behinderten- und Inklusionsbeirat berufen. Er besteht aus circa 60 Netzwerkerinnen und Netzwerknern. Dazu gehören Vereine, Institutionen, Betroffene, Angehörige und andere.

Der Beirat arbeitet in fünf Arbeitsgruppen (AG):

- AG Bildung und Erziehung / Kinder, Jugendliche, Kultur, Freizeit und Sport
- AG Barrierefreiheit und Mobilität / Interessenvertretung, Politik und Engagement
- AG Gesundheit und Pflege mit den Untergruppen PSAG Sucht und PSAG Psychiatrie
- AG Teilhabe am Arbeitsleben
- AG Migration und Behinderung

### Kommunale Behindertenbeauftragte: Ines Prassler

**Statement:** „Inklusion beginnt in den Köpfen. Die Umsetzung der Teilhabe in der Gesellschaft für alle Menschen kann nur mit umfangreicher Sensibilisierung, aufgabengerechter personeller und materieller Ausstattung gelingen.“

Ines Prassler ist seit 2007 hauptamtlich tätig und wurde vom Kreistag berufen. Sie ist Schnittstelle zwischen Verwaltung und Menschen mit Behinderungen. Ihre vorrangigen Tätigkeiten bestehen neben der Leitung des Inklusionsbüros in der Unterstützung bei Inklusionskonzepten, zum Beispiel der Arche Nebra und des Jahn-Museums.

Sehr umfangreich ist die Beteiligung als Träger öffentlicher Belange im Bereich Hoch- und Tiefbau mit Bauberatungen und Stellungnahmen.

Im Bereich der Behindertenbeauftragten arbeiten das ESF-Projekt „Örtliches Teilhabemanagement“ und eine Kollegin als Koordinatorin „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ gemeinsam im Inklusionsbüro der Kreisverwaltung.

Für diese hauptamtlich Tätigen ist der vom Kreistag berufene Behinderten- und Inklusionsbeirat ein aktiver Partner.

#### Kontakt

Ines Prassler  
Schönburger Straße 41  
06618 Naumburg  
Telefon: (03445) 732-981  
Mail: prassler.ines@blk.de



Kommunale Behindertenbeauftragte des Burgenlandkreises, Ines Prassler  
Foto: Ines Prassler

## Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

### 1. Postkartenaktion „Wichtiges muss verständlich sein!“

Das Örtliche Teilhabemanagement rief gemeinsam mit dem Bereich Behindertenbeauftragte Burgenlandkreis und der Heimvolkshochschule Konrad-Martin-Haus Bad Kösen die Postkartenaktion „Wichtiges muss verständlich sein!“ ins Leben. Beginn dieser Aktion war am 28. Mai 2021 anlässlich des Internationalen Tages der Leichten Sprache. Sie soll darauf aufmerksam machen, dass öffentliche Verwaltungen für Menschen mit Behinderungen Dokumente in verständlicher Weise erläutern müssen.

Kurz darauf wurde ein Workshop für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes sowie anderen Verwaltungen innerhalb des Landkreises durchgeführt, um in die Leichte Sprache einzuführen.

Zudem fand eine gemeinsame Beratung mit dem Werkstatttrat der Caritas Werkstatt für behinderte Menschen und dem Örtlichen Teilhabemanagement statt. Die Nutzung der Postkarte und das Anliegen wurden erläutert und gemeinsam nach Nutzungsmöglichkeiten gesucht. Insgesamt wurden 1.500 Karten von Bürgerinnen und Bürgern aus dem Burgenlandkreis an Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker versendet.

„Die Aktion ist für Menschen mit Behinderungen ein wichtiger Schritt zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir sprechen nicht über, sondern mit den Betroffenen und suchen gemeinsam nach Lösungen“, so Melanie Schembor, Örtliche Teilhabemanagerin des Burgenlandkreises.

Alle öffentlichen Verwaltungen sind laut Behindertengleichstellungsgesetz Land Sachsen-Anhalt nach §15 Gestaltung von Dokumenten, Verständlichkeit und Leichte Sprache zur barrierefreien Umsetzung verpflichtet.

Ziel war die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe.

Zielgruppen waren Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker, Betroffene mit geistiger Behinderung und Analphabetismus sowie Migrantinnen und Migranten.



Eine Postkartenaktion  
Fotos: Dr. Gisela Winkler



1. Fackellauf Burgenlandkreis 2022 Special Olympics  
Foto: Quelle: Pressestelle Burgenlandkreis

### Kontakt

Konrad-Martin-Haus gGmbH Heimvolkshochschule  
Am Rechenberg 3  
06628 Naumburg, Ortsteil Bad Kösen

## 2. „Sport für ALLE“

Mit dem „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ sind die öffentlichen Institutionen und Organisationen zur Inklusion verpflichtet. Sport ist ein wichtiger Bereich auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft. Durch die Konvention ist der Sport vor zahlreiche Herausforderungen mit starken Auswirkungen auf das Selbstverständnis und das Angebotsprofil von Sportvereinen und Sportverbänden gestellt. Ein Umdenken ist gefordert, es sind strukturelle Voraussetzungen zu schaffen. Diese Herausforderungen wurden angenommen.

„Die Welt zu Gast im Burgenlandkreis“ - das ist das Motto, um ein Zeichen für Inklusion im Sport zu setzen. Der Burgenlandkreis hat die Information erhalten, dass die zu beherbergende Delegation im Rahmen der Special Olympics World Games 2023 von der Insel Bonaire anreisen wird. Zudem ist auch bekannt, dass die zu erwartenden Sportarten Boccia und Schwimmen sind. Um dauerhaft öffentlichkeitswirksam aufzutreten, koordiniert der Bereich Behindertenbeauftragte/Örtliches Teilhabemanagement unterschiedliche Veranstaltungen und Aktionen mit einem großen Netzwerk. Dazu zählen der Fackellauf und die inklusive Fahrradtour.

Im Rahmen der Nationalen Spiele Special Olympics im Juni 2022 in Berlin fand am 10.06.2022 in Weißenfels der Special Olympics Fackellauf statt. Dieser wurde bundesweit nur acht Mal durchgeführt und war somit überregional pressewirksam. Der Start begann auf dem Weißenfelser Markt. Nach kurzer Ansprache wurde die offizielle Fackel entzündet und mit einem gemeinsamen Lauf von ungefähr 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern endete dieser an der Stadthalle des Sport- und Freizeitbetriebs Weißenfels. Dort gab es noch ein Rahmenprogramm und die extra geschmiedete Feuerschale wurde entzündet. Der Fackelträger war ein Mitarbeiter und gleichzeitig Sportbeauftragter der INTEGRA-Werkstatt für behinderte Menschen.

2022 fand eine inklusive Fahrradtour der Caritas und INTEGRA Werkstätten für behinderte Menschen statt. Diese begann sowohl in Weißenfels als auch in Naumburg, um sich dann gemeinsam auf den Sportplatz Eulau einzufinden und Begegnungen zu schaffen. Vom 19.09. bis 22.09.2023 werden nun auch die Landesspiele Special Olympics Sachsen-Anhalt im Burgenlandkreis in der Stadt Weißenfels stattfinden.



Sport für Alle



Fotos: Melanie Schembor

Eine Orientierungshilfe für Sportvereine und Verbände zu geben, den Auf- bzw. Ausbau einer inklusiven Sportlandschaft zu fördern und dadurch die Selbstbestimmung, Partizipation und Gleichberechtigung ein Stück voranzutreiben, sind die größten Ziele.

## STADT DESSAU – ROßLAU

Zur besonderen Vertretung der Interessen und gesellschaftlichen Belange der Menschen mit Behinderung wurde 2011 vom Stadtrat der Stadt Dessau-Roßlau ein kommunaler Beirat für Menschen mit Behinderung berufen. Er besteht derzeit aus 11 Mitgliedern. Die Aufgaben, Rechte und Pflichten des Beirates wurden in einer Satzung geregelt.

Die Stelle der/des kommunalen hauptamtliche/n Behindertenbeauftragten ist derzeit nicht besetzt. Anliegen der BürgerInnen werden im Büro des Dezernates IV und im Amt für Soziales und Integration entgegen genommen.

### Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

#### 1. Begegnungsrundgänge des Beirates für Menschen mit Behinderungen

In den letzten Jahren gab es in Dessau-Roßlau viel Bewegung. Die Stadt ist attraktiver geworden, die Gartenträume-Lounge verwandelt den Marktplatz in einen einladenden Platz zum Träumen und Verweilen, die Kavallerstraße mit dem neuen Bauhausmuseum ist ein kleines Schmuckstück geworden, der Bahnhof hat einen neuen Vorplatz erhalten und vieles mehr. Aber sind auch immer alle Orte für jeden leicht zu erreichen und vor allem barrierefrei?



Rundgang für Menschen mit Behinderungen in Dessau-Roßlau  
Fotos: Stadt Dessau-Roßlau

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, lädt der Beirat für Menschen mit Behinderungen der Stadt Dessau-Roßlau jährlich zu einem Begegnungsrundgang. Denn nur, wenn man die Wege auch mal mit anderen Augen und aus einer anderen Perspektive sieht, kann man die Hindernisse und Gefahren erkennen, die sich für Rollstuhlfahrer oder Menschen, die mit einem Rollator unterwegs sind, ergeben.

Jedes Jahr wird eine neue Route gewählt und die Hinweise des Behindertenbeirates werden dokumentiert. Neben der Behindertenbeauftragten und dem Seniorenbeauftragten nehmen auch Engagierte aus Politik und Ehrenamt sowie Vertreterinnen und Vertreter der Fachämter teil.



Rundgang für Menschen mit Behinderungen

Auf diese Weise ist es gelungen, bereits viele kleine Verbesserungen in der Praxis umzusetzen und Dessau-Roßlau auf dem Weg der Verbesserung der Teilhabe und Inklusion ein Stück voranzubringen.

## 2. Wohnanlage Hauerwinkel der Lebenshilfe Dessau

- Ein Handicap kann das Leben beeinflussen, aber es ist nicht entscheidend. -

Da viele Menschen mit Handicaps ihren Alltag sehr gut mit geeigneter Unterstützung meistern können, bietet die Wohnanlage Hauerwinkel der Lebenshilfe ein Wohnangebot mit:

- Hilfen zur Selbstversorgung, Autonomie und zur gesellschaftlichen Teilhabe
- Hilfen, um die Interessen und die Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner zu unterstützen und zu fördern
- selbstverständlichem Miteinander in der Gemeinde
- Förderung der Kontaktherstellung sowie Erweiterung der sozialen Beziehungen mit Nachbarn und Mitmenschen
- Sicherung der Teilnahme an öffentlichen Angeboten
- Wohnen in einem Stadtteil der Stadt Dessau-Roßlau mit guter ÖPNV-Anbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen und therapeutischen Praxen.



Wohnanlage Hauerwinkel der Lebenshilfe Dessau  
Foto: Lebenshilfe Dessau. e.V.

### Erfolgreicher Rückblick auf die letzten 10 Jahre:

- eigenständiges Wohnen mit Unterstützungsangeboten für Menschen mit unterschiedlichsten Hilfebedarfen
- fest verortetes und anerkanntes Wohnangebot im Stadtteil Dessau-Kochstedt, nahe dem Marktplatz mit Bäcker, Apotheke, Ärzten, Restaurant u. ä.
- Abbau von Vorurteilen und Aufbau von mehr Toleranz und Rücksichtnahme im Stadtteil
- BewohnerInnen sind Mitglieder im ansässigen Fußballverein und der Ortsfeuerwehr
- teilweise selbstständige Nutzung der vorhandenen Infrastruktur, wie Ärzte, Einkauf etc.
- barrierefreie Wohnungen für je ein bis zwei Personen mit Küche und Bad

### Kontakt

Wohnanlage Hauerwinkel der Lebenshilfe Dessau  
Hauerwinkel 1  
06847 Dessau-Roßlau  
Telefon: (0340) 516-7208  
[www.betreutes.wohnen@lebenshilfe-dessau.de](mailto:www.betreutes.wohnen@lebenshilfe-dessau.de)

## SALZLANDKREIS

Der Salzlandkreis wurde im Zuge der Kreisgebietsreform 2007 durch die Zusammenlegung der Landkreise Aschersleben-Staßfurt, Bernburg und Schönebeck gebildet. Mit einer Flächengröße von 1.427 Quadratkilometer ist der Salzlandkreis der zweitkleinste Landkreis. Während im Osten die Elbe über eine Länge von 22 Kilometern die Grenze zum Nachbarkreis Anhalt-Bitterfeld bildet, liegen im Norden Teile der Stadt Schönebeck am jenseitigen Elbufer. Das Landschaftsbild ist vielfältig, der Norden wird geprägt von der Magdeburger Börde, im Osten bilden Elbe und Saale eine weite Flussauwe. Im Westen reicht der Landkreis bis zum Vorharzgebiet, im Süden hat die ehemalige Braunkohle- und Salzförderung ihre Spuren hinterlassen. Der Landkreis hat Anteil am UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe. Hierzu gehört der Auenwald Lödderitzer Forst. Landrat im Salzlandkreis ist Markus Bauer (SPD).

### Kommunaler Behindertenbeauftragter: Torsten Sielmon

2008 wurde Torsten Sielmon vom Kreistag des Salzlandkreises als erster ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter gewählt, im März 2015 für eine zweite Wahlperiode erneut berufen.

Im März 2020 wurde er vom Kreistag des Salzlandkreises als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter bestätigt.

Dieses Amt bekleidet er seit vielen Jahren mit einem 8-Punkte-Programm und ergänzt durch Bürgervorschläge die aktuellen Projekte. In seinem Hauptberuf ist er seit über 25 Jahren im Museum Schloss Bernburg für die Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Museumspädagogik zuständig.

Durch diese berufliche Erfahrung gestaltet er durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit das Image und Verständnis für behinderte Menschen und deren Angehörige.

Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist darauf gerichtet, dass der Lebensraum behinderter Menschen barrierefrei gestaltet wird. Die Integration behinderter Kinder in Schulen und Kindergärten sowie Kampagnen zur Eingliederung von behinderten Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt sind weitere Schwerpunkte.

In der Ehrungsveranstaltung zum „Tag des kommunalen Ehrenamtes“ erhielt er von Innenministerin Dr. Tamara Zieschang 2022 eine Ehrung als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter.

Auf dem Foto sind Torsten Sielmon und der Laudator Holger Tapper abgebildet.

#### Kontakt

Torsten Sielmon  
Karlsplatz 37  
06406 Bernburg (Saale)  
Telefon: (03471) 684-1591 (Sozialamt-Salzlandkreis)  
E-Mail: torsten.sielmon@t-online.de  
www.alleimkreis.de



Kommunaler Behindertenbeauftragter des Salzlandkreises, Torsten Sielmon  
Foto: (c) Ron Stenmon



Tag des kommunalen Ehrenamtes 2022  
Foto (c): Salzlandkreis

## Gelungene Beispiele zur gesellschaftlichen Teilhabe

### 1. Talentgeschenk

Talentgeschenk heißt die gegründete Initiative. Dadurch wurden in den vergangenen Jahren musisch-kreative Projekte von benachteiligten und behinderten Kindern gefördert. Dabei wurden die Projekte von prominenten Künstlern unterstützt.

Als Behindertenbeauftragter des Salzlandkreises und Schöpfer des Künstlermaskottchens VAKOBOLD engagiert sich Sielmon seit Jahren für die musisch-kreative Förderung von benachteiligten und behinderten Menschen. Bei dieser kreativen Hilfsaktion werden hauptsächlich prominente Künstler gesucht, die ihre künstlerische Leistung in den Dienst einer guten Sache stellen und für einen selbstlosen Zweck Talentprojekte unterstützen.

Auf dem Foto ist Sielmon mit dem Musiker „Maschine“ von den Puhdys zu sehen.



Die Aktion „Talentgeschenk“ mit Torsten Sielmon und Dieter Birr.  
Foto: (c) S. Birr



Talente werden musikalisch gefördert  
Foto: (c) Lebenshilfe Bernburg

Daher wurde die Hilfsaktion „Talentgeschenk“ ins Leben gerufen, um auf Musikschul-initiativen aufmerksam zu machen und kreative Projekte von behinderten Menschen zu unterstützen. Bisher konnten die Band ANTON der Bernburger Lebenshilfe, der Chor der Lebenshilfe in Aschersleben und das Kinder- und Jugendhilfezentrum Groß Börnecke gefördert werden.

### 2. Alle im Kreis

Die digitale Inklusion und inklusive Medienarbeit sind wichtige Zukunftsaufgaben. Mit der Kampagne „Alle im Kreis“ soll eine barrierefreie Plattform für den Salzlandkreis und somit die Erschließung eines größeren Benutzerkreises geschaffen werden. Dabei profitieren nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern alle Menschen gleichermaßen! Hier soll es auf der Webseite [www.alleimkreis.de](http://www.alleimkreis.de) einen übersichtlichen Behördenwegweiser geben, der den ratsuchenden Menschen eine Orientierung vermittelt.

Die barrierefreie Webseite [www.alleimkreis.de](http://www.alleimkreis.de) richtet sich hauptsächlich an Menschen mit Einschränkungen, die durch ihre Behinderungen Probleme beim Sehen, Hören, Bewegen oder beim Verarbeiten von Informationen haben. Sie soll so gestaltet werden, dass sie für alle Menschen zugänglich ist. Dabei spielt es keine Rolle, wo diese Menschen herkommen, welche Sprache sie sprechen, welche Technik sie verwenden oder welchen sozialen Hintergrund sie haben.



Eine barrierefreie Webseite ermöglicht es nicht nur Menschen mit Behinderungen, die Webseite uneingeschränkt zu nutzen, sondern hilft auch anderen Personengruppen, die aufgrund von z.B. altersbedingten oder technischen Einschränkungen eine Webseite nicht ohne Probleme nutzen können. Eine barrierefreie Webseite ist zudem auch auf mobilen Geräten ohne Anpassungen nutzbar. Unter der Webadresse [www.alleimkreis.de](http://www.alleimkreis.de) werden künftig alle wichtigen Fragen, Antworten und Aktionspläne eine Plattform finden.



Die Kampagne „Alle im Kreis“. Das Symbol für inklusive Medienarbeit im Salzlandkreis ist ein Kreis mit bunten kleinen runden Punkten.  
[www.alleimkreis.de](http://www.alleimkreis.de)





